

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Freiübungen in der Schule

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. III.

Photogr. L. Müller-München.

Kleid von Marie Pose-München.

des Verbandes zusammenfassen soll. Angeregt wurde ferner, daß überall in den Vereinen zu Anfang Januar Merkblätter für Konfirmandinnen und Kommunikantinnen verteilt werden möchten, wie dies in verschiedenen Vereinen, z. B. im Rhein.-Westfälischen Gauverbände, bereits die Regel geworden ist. Lebhaft wurde erörtert, in welcher Weise die Propaganda durch die Tagespresse in Zukunft noch wirkungsvoller zu gestalten sei. Von großer Bedeutung für die Bestrebungen des Verbandes ist der auf Antrag des badischen Landesverbandes erfolgte Beschluß, unsere Zeitschrift bedeutend zu erweitern. Die Einzelnummern werden vergrößert werden und fünf Nummern erhalten einen Schnittmusterbogen als Beilage so wie es bei Modezeitungen üblich ist. Es bleibt den Einzelvereinen überlassen, ob sie infolge der erheblichen Erweiterung der Zeitschrift und der hieraus erwachsenden Mehrkosten ihren Mitgliedsbeitrag werden erhöhen müssen oder nicht. Die Versammlung beschloß, daß die Zeitschrift in Zukunft den Namen »Neue Frauenkleidung und Frauenkultur« führen soll.

Am 3. Juni hielt E. Wirminghaus, Köln, einen öffentlichen Vortrag über »Die Aufgaben der Frau als Mutter und Erzieherin in bezug auf die körperliche Kultur«. — Die Delegiertenversammlung, der auch Frau Anna Jäger beiwohnte, befaßte sich zum Schluß mit einer sehr eingehenden Beratung über die Beteiligung des Deutschen Verbandes an der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911, worüber die Vorsitzende des Vereins Dresden, Frä. Ella Law, zu Beginn der Tagung

ausführlich Bericht erstattet hatte. Da die Beteiligung an der Hygieneausstellung für die Bestrebungen des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung von großer Bedeutung ist und der Verband seinerseits aus der Ausstellung vielfache Anregungen schöpfen wird, so wurde beschlossen, im Frühling 1911 eine außerordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes in Dresden abzuhalten. Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet 1912 in Karlsruhe statt.

Verschiedenes.

± **Fachgewerbliche Ausbildung der Frau im Schneiderberuf.** Der im Dezember 1909 in Berlin gegründete Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau hat seinem ersten Flugblatt über den kleinen Befähigungsnachweis der Frau ein zweites folgen lassen mit einem bis ins kleinste ausgearbeiteten Entwurf zu einem »Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung für Damenschneiderinnen«. Wir hoffen, daß die Bestrebungen dieses Verbandes von Erfolg gekrönt werden möchten. Denn wo wäre heute wohl eine gründlichere Ausbildung nötiger als gerade im Schneiderinnenberuf. Auf Anregung des Geheimen Regierungsrats Romberg hält die Gewerbeförderungsanstalt für die Rheinprovinz Köln a. Rh., Ubierring 40, vom 1. August bis 10. September 1910 einen solchen Sonderkursus ab. Bei diesem versuchsweise abzuhaltenden Kursus ist die Beteiligung über Erwarten groß. Es wird dem hoffentlich recht günstigen Ergebnis vorbehalten sein, die Grundlage für weitere Ausbildungskurse auf die Meisterprüfung für Damenschneiderinnen zu bilden.

ω **Freiübungen in der Schule.** Die Freiübungen innerhalb der Pausen (an den Tagen, an denen Turnunterricht oder Turnspiele nicht stattfinden), die infolge Ministerialerlaß vom 7. Juni 1907 versuchsweise in den Schulen eingeführt werden sollten, haben, wie inzwischen festgestellt werden konnte, fast überall einen sehr günstigen Einfluß auf körperliche Haltung und geistige Frische der Schuljugend ausgeübt. Trotzdem wurden vor kurzem Zweifel an dem Nutzen und der Durchführbarkeit dieser Einrichtung geäußert. (Vergl. »Übungen für das tägliche Turnen«, »Köln. Zt.« 4. Aug. I. Morgenausg. 1910.) Der Verfasser dieses Aufsatzes sieht eine Hauptschwierigkeit darin, daß, um der Verfügung zu entsprechen, in unsern deutschen Schulen weder genügend Gelegenheit zum Üben im Freien noch für entsprechende Hallen gesorgt sei. Weiterhin meint er, daß die vor den Pausen vorzunehmenden Übungen den Unterricht der Schüler in den Klassen stören müßten, und er fürchtet u. a., daß diejenigen Lehrer, die für die Leitung der Freiübungen wenig befähigt seien, sie aber trotzdem in die Hand nehmen müßten, bei der in solchen Dingen recht urteilsfähigen Jugend an Autorität einbüßen könnten. Der Verfasser mißt den täglichen 5—10 Min. währenden Übungen als »wertlose Abschlagszahlung« überhaupt keine Bedeutung bei, eine Auffassung, die in Deutschland leider noch ziemlich verbreitet ist, weil man den Wert der körperbildenden und -veredelnden Gymnastik nicht einzuschätzen versteht. Diese Auffassung wird uns auf die Dauer zum Schaden gereichen, denn wir geraten dadurch neben den andern,

in dieser Beziehung vorgeschritteneren Ländern ins Hintertreffen. Die tägliche Gymnastik ist notwendig und kann durch keinerlei Spiele, wie der Verfasser dies meint, irgendwie ersetzt werden. Nur durch die Systematik und Regelmäßigkeit der täglichen Übung kann wirklich fördernd auf die Bildung und auf die Funktionen des Körpers eingewirkt werden. Und wer an dem Nutzen so kurz während der Übungen zweifelt, der möge sich doch bei sich selbst überzeugen, wie außerordentlich wohltuend sogar schon einige tiefe Atemzüge auf das Befinden einwirken können. — Gewiß, der allgemeinen Einführung der täglichen Freitübungen auf den Schulen werden sich hie und da noch Hindernisse und Schwierigkeiten entgegenstellen. Dies kann aber kein Grund sein, damit zu zögern. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und um so eher werden Mißstände allgemeiner Art auf Grund der unmittelbaren Erfahrung beseitigt werden. Um so eher wird auch an den deutschen Schulen immer mehr für die nötigen freien Plätze und Hallen gesorgt werden, in welcher Beziehung wir nach Ansicht des Verfassers gegenüber englischen und amerikanischen Verhältnissen noch so sehr im Nachteil sind. Maßregeln, die für die männliche und weibliche Schuljugend so nützlich sind, wie die Einführung täglicher Gymnastik, werden auf die Dauer nicht mehr verhindert werden. Aber schade wäre es doch, wenn ihre allgemeine Ausführung auch nur im geringsten verzögert würde, was Meinungsäußerungen an vielgelesener Stelle, wie der erwähnte Aufsatz, leicht zur Folge haben könnten.

Rhythmische Gymnastik. Die Methode Jaques-Dalcroze, die in erster Linie der Ausbildung für die Musik dient, zugleich aber eine hoch entwickelte körperliche Kultur anstrebt, faßt in Deutschland immer fester Wurzel. Die Schule Jacques-Dalcroze wird von Genf nach

Dresden übersiedeln, sodaß man dort seine Ideen aus erster Hand übermittelt erhält. — Am Kölner Konservatorium der Musik wird mit Beginn des Wintersemesters ein Kursus in musikalisch-rhythmischer und ästhetischer Gymnastik nach Jacques-Dalcroze Methode eingerichtet werden. —



Abb. IV. Bluse von Hedwig Ucko-Berlin.



Abb. V. Kleid von Emilie Hauß-Freiburg i. Br.

~ Von der Brüsseler Weltausstellung. Kleider. Die Abteilung der Pariser Kleiderkünstler zeichnet sich bei dieser Ausstellung dadurch aus, daß die Puppen wunderschöne Wachsköpfe, Hälse und Arme haben. Man könnte glauben, man sei in einem vornehmen Wachsfigurenkabinett. Auf den Kleidern sitzt viel Flitter, viel zu viel Flitter. Einige scheinen ganz aus Gold zu sein. Es sind fast ausschließlich Festkleider und die Aussteller hatten offenbar die Absicht, das Publikum durch die dargebotene Pracht zu blenden. Ich weiß nicht, ob auf fünftausend Besucherinnen der Ausstellung eine kommt, die sich den Luxus ähnlicher Kleider leisten kann. Und dadurch verliert diese Ausstellung an Interesse. Man steht davor und denkt nur: welche Unsumme hat diese Ausstellung gekostet und wie reich müssen die Damen sein, die sich solche Kleider kaufen können! Die Brüsseler Kleider sind ruhiger und weniger flitterbeladen als die Pariser. In der Form ähneln sie natürlich den Pariser Vorbildern.*) Korsetts. In der Korsettindustrie ist bekannterweise Brüssel mindestens auf gleicher Höhe mit Paris, obgleich Paris, das die Kleiderformen vorschreibt, notwendigerweise auch die »Linie« des Korsetts vorschreiben muß. Wir sehen uns denn auch recht eingehend eine Brüsseler Vitrine an, denn was dahinter steht, sind Kunstwerke in ihrer Art. Es ist die neue Kombination: das Korsett mit dem Bein Kleid in einem Stück. Letzteres reicht bis zum Knie und über diese Kombination wird nur das Kleid gezogen. Das sehr geschweifte Korsett besteht aus zwei Stoffteilen, hinten ist es geschnürt und vorne wird es geschlossen, dazwischen sind keine Nähte. Das ist ein schneidertechnisches Kunststück, auf das die corsetière mit Recht stolz sein kann. Erreicht wird dieses Kunststück offenbar durch Schrägen des Stoffes, durch Dehnen und Plätten. Die Ver-

*) Die Brüsseler Kleider und Korsetts sind inzwischen durch Brand zerstört worden. Voraussichtlich wird aber für die verbrannten Gegenstände sehr bald Ersatz geschaffen.